

# LOKPFOGEL

**#4**  
**2012**

**pfüffig**  **pführend**  
**e** **pfolksverbunden**

jetzt weltweit erreichbar:

[www.lokpfogel.de](http://www.lokpfogel.de)

Offizielles Mitteilungsblatt »Frohe und Hanselstadt Groß-Mützenau«

**Liebe Bürgerinnen  
und Bürger von  
Groß-Mützenau,  
liebe Leserinnen und  
Leser des »Lokpfogel«**

nun haben wir auch das Jahr 2012 in die Knie gezwungen, nicht zuletzt wegen unserer guten Kondition auf Grund ausschweifender Wanderungen in der Region. Geschah manchmal nicht ganz freiwillig. Gesperrte Wege und irreführende oder verwirrende Ausschilderungen sorgten dafür. Auch die hiesige Presse wurde aufmerksam. Es geisterten Berichte durch den Blätterwald über eine schier unübersehbare Anzahl von Wanderwegen und die offensichtlich verzweifelte Sinnsuche der Fremdenverkehrsvereine, wohin denn nun die Reise, respektive Wanderung, gehen soll.

Der unseren Lesern bekannte Künstler P. Bock wandte sich mit einem diesbezüglichen Anliegen an mein Büro und stellte mir seine Pläne und bereits geleistete Vorarbeiten dar und beeindruckte mich erheblich. Was ziemlich selten vorkommt.

Mit seiner Genehmigung darf ich der geneigten Leserschaft einige Details erläutern.

Kernpunkt ist die erneute Einrichtung eines überregionalen Kunstwanderweges, der aber auf Grund der Ausführung und seiner Ziele stringent durch die Innenstädte der beteiligten Kommunen führt und sich allein schon dadurch deutlich von den anderen Pfaden, wie der VIA PORPHYRIA oder dem sächsischen Lutherweg, unterscheidet.

Die Alleinstellungsmerkmale gibt es mit diesem Weg tatsächlich!

In Anlehnung an VIA REGIA, einem europäischen Weg und im übrigen macht sich VIA immer gut, weil es so schön ausländisch klingt, möchte er diese unter der noch zu schützenden Dachmarke VIA AGRA am Markt positionieren. Warum nun die Innenstädte? Zunächst ist es ja ein Fakt, dass alle Städte der Region unter leer stehenden Gewerberäumen, Wohnungen, aufgegebenen Ladengeschäften und damit abwandernden Kaufwilligen zu leiden haben. Die Städte verlieren dramatisch an Attraktivität.



setzt nun die Idee des Künstlers an. Die Menschen müssen wieder neugierig auf ihre Stadt werden, sich neue Horizonte erschließen und mit positiven Assoziationen ihre Stadt wieder als ihren urbanen Lebens- und Liebesraum entdecken. Als Medium möchte er nicht mehr gebrauchte Schaufenster benutzen und die Botschaften darin sollen erotische sein.

Neben eigenen Werken kann er auf eine Vielzahl Kunstwerke von befreundeten Künstlern und einem namhaften Erotikmuseum zurück greifen. Für die Wohnungen sieht das Konzept verschiedene Performances und kunstvolle Leibesübungen vor, die ggf. auf Großleinwände auf die jetzt doch sehr drögen Marktplätze zeitnah übertragen werden könnten. Ich bin mit ihm einer Meinung, wenn er diesem Plan eine überregionale Medienaufmerksamkeit zuspricht und damit ebenso auf ein breites Publikumsinteresse. Die damit auszulösenden Synergien sind in ihrem Umfang heute kaum vorher zusehen, Bevölkerungsexplosion inklusiv. Damit diesem Projekt Erfolg beschieden ist, bedarf es der Unterstützung und Hilfe aller Menschen in der Region, besonders Besitzer solcher Liegenschaften (die heißen ja nicht umsonst so, die Liegenschaften). Beginnen soll der Lustweg VIA AGRA, alternativ eventuell und als Kompromiss: »sexsischer Luderweg«, bereits vor den Toren Leipzigs, wegen der vielen Touristen

aus aller Welt dort, und das Ortseingangsschild könnte schon den sinnfälligen, sexischen Auftakt bilden.

Der Künstler stellt schon mal ein auszustellendes Werk zur Veröffentlichung unserem Blatt zur Verfügung. Nun ist es an den Bürgern der Region, die Idee durch aktives Mittun und mit Druck auf die Politik die Idee in die Realität umzusetzen.

**Ich wünsche Allen ein lustvolles und standhaftes  
neues Jahr, so gut es eben geht!**

**Euer Bürgermeister  
Matthias Lehmann**

Abb. »REIZZWECKE« P. Bock, 2010  
Ortseingangsschild »BORNO«

# Weihnachtsausgabe

# Internationales Loksymposium Groß-Mützenau/Zum Prellbock 27. September 2012



Schönes usbekisches Paar

Die weltweit agierende Zeppelin Power Systems GmbH & Co. KG führte ein ganztägiges Symposium für hochkarätige Führungskräfte in der Eisenbahnwirtschaft aus dem ehemaligen Ostblock unter Leitung des Ostvertriebschefs Frank Winkler durch. Die Gespräche drehten sich nicht nur um Antriebssysteme von Lokomotiven, man behandelte ebenso die Verträglichkeit von Wodka in Dieselkraftstoffen, die Unterschiede zwischen dem Klingen von Gläsern und Scheibenbremsen sowie das Fassungsvermögen von Ölwanzen und Sonstigem. Zum Abschluss



Teilnehmer: Josef Barta, Generaldirektor CZ LOKO, Tschechien, Josef Cerveny, Direktor Vertrieb CZ LOKO, Tschechien, Aleksander Volf, Vertriebsingenieur CZ LOKO, Tschechien, Valentas Stadalnykas, Generaldirektor BW Vilnius (Depas Vilnius), Litauen, Aleksander Movcan, Direktor Qualitätssicherung BW Vilnius (Depas Vilnius), Litauen, Aleksander Rudakov, Generaldirektor PROMTRANS Donetsk, Ukraine, Sergejus Grecukas, Generaldirektor Transmashholding Baltikum, Litauen, Vladimir Sijan, Stellv. Generaldirektor Transmashholding Baltikum, Litauen, Sergey Stepanov, Direktor Vertrieb Transmashholding Moskau, Russland, Juri Orlov, Stellv. Direktor Technik Transmashholding Moskau, Russland, Fjodors Mihailovs, Abteilungsleiter Entwicklung Bereich Fahrzeuginstandsetzung Bahn, Lettland, Ivars Rullis, Stellv. Direktor Fahrzeuginstandsetzung Bahn Lettland, Wasily Sagorodski, Vizepräsident Bahn Jakutien, Sergey Olschewski, Generaldirektor BW Lida (Depo Lida), Weißrussland, Sergey Ponomarjov, Leiter der Hafenbahn SILPORT, Estland und Frank Winkler, Zeppelin Power Systems Bereich Lokomotivmotoren, Deutschland

versammelten sich die Teilnehmer zum obligaten Gruppenfoto mit Mütze, huldigten der stellvertretenden Bürgermeisterin, die dazu extra die Tracht einer Usbekin anlegte, und brachte eine schier unüberschaubare Anzahl von Trinksprüchen auf die Völkerfreundschaft, die Frauen, Geschäfte und

auf sich selbst aus. Eine angehme Gesellschaft, in der sich der Bürgermeister sichtlich wohl fühlte und der als Gastgeschenk eine schwergewichtige Glocke einer amerikanischen Diesellok erhielt.

**Volkskorrespondent  
Hans Dampf**

5 Jahre sind bereits in die blühenden Landschaften gegangen und ich möchte zurück blicken, zurück auf den 7.7.2007, ein Datum mit historisch noch nicht wirklich erfasster Dimension! Was war geschehen? Eine kleine Minderheit im Volk probte den Aufstand gegen Parteidiktatur, Behördenwillkür, Intoleranz, Kunst- und Kulturlosigkeit, devote Wachstumsgläubigkeit und Alimentierung mit Fördermitteln und gründete eine eigene kleine Kommune der Glückseligkeit: die »Frohe und Hanselstadt Groß-Mützenau! Sie wollten bewusst keine Ein- oder Bewohner sein und wählten nicht nur den Hansel, einen bereits seit den frühen Mittelalter dargestellten, eleganten und den irdischen Lüsten nicht abgeneigten Jüngling, zu ihrem Namensgeber, sondern auch dessen Karnifikation zum Bürgermeister auf

Lebenszeit! Das kleine, lebensfrohe und freie Völkchen wuchs und fand Anhänger im weiten Umkreis. Heute kann ich mich als Bürgermeister auf eine einsatzfreudige Stattverwaltung, höchste Weihen durch einen



eigenen Bischof und auf konsularische Vertretungen in 13 Ländern verlassen. Die Basis für eine lichte Zukunft ist also gelegt, in der die Menschen eher Hansel als Hanswurst sein möchten. Doch wir sollten auch mehr in unserer Vergangenheit forschen. Noch ist das von Hanselin Christa Renner angelegte Hanselarchiv von überschaubarem Umfang, aber vielleicht bringen weitere Forschungen ungeahntes in den Fokus der Weltöffentlichkeit. Wenigstens bevor diese im Dezember untergeht.

**Bürgermeister Lehmann**

Foto: Die Brunnenfigur »Hansel« im Deutschen Museum Nürnberg. Aus der Schalmei trat vormals Wasser aus und sollte die Vergänglichkeit des Lebens vor Augen halten. Recht so!

**Innenpolitik**

## »Schönheit vergeht, Dummheit bleibt, fragen lohnt.«



Nachdem unsere Redaktion in einer der letzten Ausgaben aus Leichtsinnigkeit eine Leseranfrage beantwortete, werden wir aktuell von dutzenden weiteren allgemein uninteressanten Fragen bombardiert. Der Rechercheaufwand ist beträchtlich und so beschloss unser Chefredakteur dafür ein eigenes Ressort einzurichten. Leider ohne eigenes Budget. So zeichne ich nun mit meinem überbordenden Sachverstand zukünftig für die Beantwortung der Leseranfragen verantwortlich. **Hier nun gleich eine Anfrage von Klein-Peter aus L., 9 Jahre: Liebe Zeitung, im Männerklo des »Prellbock« hängt so ein komischer, alter Kasten auf dem steht »Männer-schutz«. Für was nimmt man das,**



eventuell bei Regen, und kann ich mir das auch kaufen oder erst wenn ich groß genug bin um an den Zahlschlitz zu kommen? Und hängt bei den

Weibern dann Frauenschutz? Ganz schön viel Fragen, nor?

Das stimmt, lieber Klein-Peter, bist reichlich neugierig. Aber ich will dir gern alles umfassend beantworten. Zunächst, bei den Damen hängt nichts. Und der Männerschutz müsste eigentlich Frauenschutz heißen, es sei denn, man betrachtet die Angelegenheit rein unterhaltstechnisch. Aber es heißt Männerschutz, weil Männer von der Evolution her als Beschützer gelten, und so ist es nur konsequent,

alle Schutzvorrichtungen den Männern zuzuschreiben. Man sagt ja auch z. B. »der Schnezaun« oder »der Feuermelder«. Das sind alles sehr männliche Dinge. Wie auch der Regenschirm, aber damit hat der Männerschutz nichts zu tun. Mit dem Regen. Und wenn du dich bei dem immer schön raus stellst, wächst du schneller, kommst dann auch an den Zahlschlitz und dann wirst du schon sehen.

Damit sollten deine Fragen alle beantwortet sein.

**Deine Hella Kopf, Ressort Leserfragen**

### SPRUCH DES QUARTALS

Leibesarmut ist beschwerlich, aber Geistesarmut ist gefährlich.

Karl Friedrich Wilhelm Wander

### NEUESTE ARCHIVFUNDE

Ein aktueller Fund in unserm umfassenden Archiv belegt die wissenschaftliche These, dass das Studium von historischen Belegen auch heute noch durchaus das Potenzial haben kann, unser heutiges Tun positiv zu beeinflussen.

Diese historische Karte dokumentiert eine geschickt verfasste Mitteilung zu einem sehr sensiblen Sachverhalt. Ein wahres Lehrbeispiel und textlich könnte es die Absenderin heute nicht besser formulieren. Wir bringen es auf dieser Seite als nachahmenswerte Formulierungshilfe, sollten Sie in eine ähnliche prekäre Lage geraten.

**Der Archivar**



## Herzlichen Glückwunsch

Wir gratulieren dem Karikaturisten Lothar Otto aus Leipzig nachträglich zum 80. Geburtstag!  
**Die Redaktion**

Otto mit seinen Lieblingstier, dem Nilpferd



**Rat & Tat**

# Der schnelle Eisenbahnverkehr

Nach langer und kontroverser Diskussion im Redaktionskollegium, ob man zu dieser doch etwas frivolen Ausgabe einen passenden Artikel zur Eisenbahn verfassen könnte, waren die Teilnehmer dann recht überrascht, wie viel das Thema her gibt. Ursprünglich sollte an dieser Stelle ein wissenschaftlicher

Beitrag über die Einführung der Schnellzugzuschlagskarte im Jahr 1927 (Eilzugzuschläge gab es ab 1928) referiert werden.

In Erweiterung auch über das breite Spektrum anderer

Zuschläge für die schnellen Züge: FD-, Ex-, Ic-, Ir-, ICC-, EC- und TEE- (Trans-Europa-Express)

Züge. Aber wir möchten gern darstellen, dass die Eisenbahn durchaus entspannt sein kann und für den Begriff »Verkehr« auch andere Interpretationen nutzt.

So gab es 1998 in Schleswig-Holsteins Regionalbahn zwischen Flensburg und Pinneberg ein »Flirti-

DIE REISE  
HAT  
SPASS  
GEMACHT.



cket«. Nutzen konnten es Paare, Geschlecht spielte keine Rolle, die sichtlich ihre Liebe zeigten. Der Kuss auf den Mund beim Fahrkartenkauf war obligat. Auch während der Fahrt konnte Selbiger abgefördert werden, schließlich fuhr das Pärchen mit einem „Flirticket“! Im Anschluss der Reise

konnten sich die Verliebten eventuell das Motto einer DB-Werbekarte aus den 80er Jahren zu Eigen machen: »Die Reise hat Spaß gemacht.«

Noch freizügiger war die DR während der Leipziger Messe. In Erwartung Devoten bringender Besucher wurden diese bereits am Bahnsteig auf die Möglichkeit des schnellen Verkehrs zu günstigen Preisen hin gewiesen.

Im Endeffekt könnten beide Aktionen dazu führen, dass die Bahn durch ihrer Offenheit von umfassend zufriedenen Kunden profitiert und vielleicht der ein oder andere gleich einen ganzen Sonderzug für die Hochzeitsfahrt bestellt!

**Zwischen zwei Küssten zur Niederschrift gebracht vom Skandalreporterteam Phil&Ann Thropp**



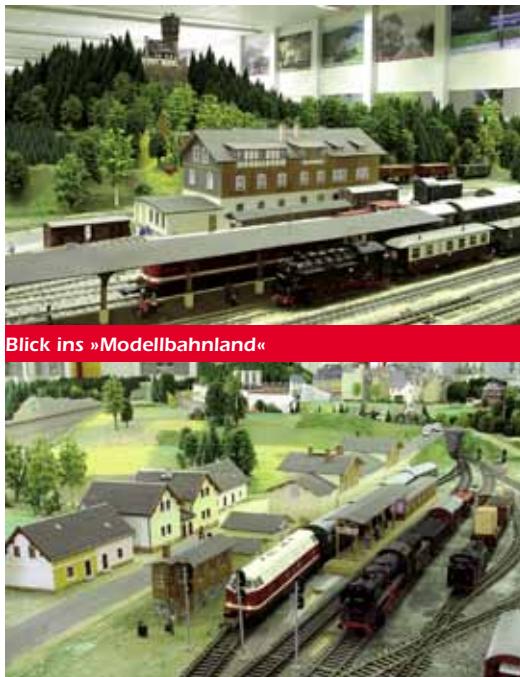
## Modellbahnländer Erzgebirge

Gerade im Winterhalbjahr hat das Erzgebirge durch seinen Ruf als »Weihnachtsland« eine große Anziehungskraft. Hier gibt es sie noch, die Gemütlichkeit und Heimeligkeit der kleinen Dörfer im Tal, mit Schwibbögen in den Fenstern, daneben der Nussknacker und im Zimmer räuchert das Männchen, vielleicht sogar als Eisenbahner.

Von alledem kann sich der Besucher des Erzgebirges in Schönfeld, einem Ortsteil von Thermalbad Wiesenbad, schon mal einen kleinen Überblick verschaffen. Und da ist das »klein« wörtlich zu nehmen. Gibt es doch hier mit dem MODELLBAHNLAND eine Miniaturausgabe des oberen Erzgebirges um Annaberg-Buchholz. Auf über 770 qm wird im

Maßstab 1:32 (Spur 1) die Eisenbahn aus der Region um das Jahr 1980 vorgestellt. Zu einer Zeit also, als es noch richtig »rollte« und die Reichsbahn noch DAS Verkehrsmittel war! Mit Güterzügen, Personen- und Eilzügen

bespannt mit »Dampf«, einer 110



Blick ins »Modellbahnländer«

oder 118. Auch die Schmalspurbahnen finden auf der Anlage ihren Platz. Über 30 verschiedene Züge rattern auf ca. 660 Metern Gleis mit rund 290 Weichen durch eine Landschaft mit mehr als 450 Gebäuden, die es auch oft in der Realität gibt. Wie auch manche der gezeigten Szenen in der Anlage: es wird gearbeitet, geliebt und gegessen, die Polizei ist im Einsatz und so manches andere. Und das alles bei Tag und Nacht. Vergeht hier aber schneller!

Nach der »Durcheinhung« des Erzgebirges werden die meisten Besucher ausgezehrt sein und glücklich darüber, im Haus gleich noch einkehren zu können. Probieren sollte dann der Reisende unbedingt den

Stollen der Annaberger Backwaren!

**Aus dem Erzgebirge für Sie:  
Volkskorrespondent Hans Dampf**

Info: [www.modellbahnlanderzgebirge.de](http://www.modellbahnlanderzgebirge.de)

# Es war einmal ein Lustgarten in Greiz...

...doch ein Hochwasser im 18.Jahrhundert machte der barocken Pracht ein Ende. So entstand nach 1800 um das 1769 unter dem damaligen Grafen und späteren Fürsten Heinrich XI. Reuß ältere Linie erbaute Sommerpalais ein Landschaftspark. Sein heutiges Gesicht erhielt der Park ab 1873 nach Plänen des Pückler-Schülers Carl Eduard Petzold. Einen besonderen Reiz erhält der Park durch die Einbeziehung der Weißen Elster, durch wechselnde Nah- und Fernsichten und auch ein Pinetum, eine Sammlung fremdländischer Nadelhölze. Wer nun nach einem Spaziergang die Eindrücke nochmals steigern möchte, dem sei das »Haus der schönen Zurückgezogenheit« besonders empfohlen. So die Übersetzung der Inschrift »Maison de belle retraite« am Greizer Sommerpalais.

Dessen Restaurierung fand erst 2011 einen Abschluss und nun erstrahlt der Gartensaal im Erdgeschoss in alter Pracht. Üppiger Stuck zeigt neben Gartengeräten und Blumengebinde auch Musikinstrumente und Theatermasken, ein Hinweis auf die frühere Nutzung des Saales. Heute finden in ihm hauptsächlich Ausstellungen zum Thema Karikatur statt. Ist doch das



Während einer der spektakulären Ausstellungseröffnungen/ hier bei der des Karikaturist A. Jordan



Hier geben sich die Karikaturisten nicht nur die Türklinke in die Hand, wie z.B. Ehrt und RAF

Sommerpalais seit 1975 auf Anregung des Karikaturisten Harald Kretzschmar Heimat des »Greizer Satircum«, einer Sammlung von Arbeiten der besten Karikaturisten der DDR. Bereits 1922 wurde hier die Staatliche Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz eröffnet, die neben historischen Karikaturen auch Druckgrafiken und Bücher vom 16. bis 19. Jahrhundert beherbergt. Einen großen Teil der 35.000 Bände der ehem. fürstlichen Bibliothek und eine Auswahl von Grafiken kann man in den oberen

Räumen des Palais bewundern. Auch diese repräsentativen Räume sind nobel hergerichtet, mit teils sehr seltenen Tapeten und exotischen Malereien.

**Volkskorrespondent Hans Dampf**

Infos unter:  
[www.sommerpalais-greiz.de](http://www.sommerpalais-greiz.de)



## Erotica – international

Es sind nun schon über 10 Jahre her, dass der Erotika- Sammler Dieter Krügel mit der Anfrage für eine Ausstellung an uns heran trat. Zunächst waren wir recht skeptisch, ist doch gerade im Bereich der erotischen Darstellung die Grenze zwischen Schmuddel, Kitsch und Kunst für den jeweiligen Betrachter eine sehr individuelle. Damals bestand die Sammlung vorwiegend aus Repliken, typischen Souvenirs exotischer Länder, aber auch schon aus Unikaten.

Wir gingen dann doch auf die Offerte ein, auch weil der Glauchauer Künstler Peter Schönhoff diese Ausstellung befürwortete und zur Eröffnung die Laudatio halten wollte. Letztlich fand die ungewöhnliche Präsentation im Warteraum unseres Haltepunktes ein interessiertes Publikum.

Heute betreibt Dieter Krügel in Glauchau privat eine Ausstellung mit über 1200 erotischen Objekten aus 100 Ländern der Kontinente Europa, Amerika, Afrika, Asien, Australien



sowie Ozeanien und legt viel Wert auf den künstlerisch-ästhetischen Aspekt der Sammlung. Es liegt in der Natur der Sache, dass auch hier die Volkskunst einen

breiten Rahmen einnimmt, sind doch der Fruchtbarkeits- und Phalluskult zentrales Element in vielen Kulturen, gerade in Asien und Afrika. Ergänzt wird die Sammlung durch sinnlich-erotische Malerei/Grafik, auch von bekannten Künstlern der Region wie z. B. TASSO, Peter Schönhoff und Dietmar Rödenbeck und einigen anderen. Rundfunk- und Fernsehsender überzeugten sich von der Qualität der Ausstellung und berichteten umfassend. Wenn Sie nun auch mal durch's Schlüsselloch gucken wollen:

[www.erotica-international.de](http://www.erotica-international.de)

**Ihre Reporter fürs ungewöhnliche Phil&Ann Throp**

Passend zur Weihnachtszeit:  
Freizügige Krippenfiguren aus Peru,  
gesehen im Kartoffelmuseum München von P. Bock

**Land & Leute**

# „GREIZ IST GEIL“

Hin und wieder kommerzieller Erfolg macht manch einen großenwahnsinnig. Unser »Künstler« P.Bock liefert dafür momentan gerade ein treffliches Beispiel, nachdem er kürzlich eines seiner Machwerke an eine leichtgläubige Kundin verscherbelt hat. Nun plant er tatsächlich seinen Einstieg in Monumentalkunst und hat sich hierzu das beschauliche thüringisch-vogtländische Städtchen Greiz ausgesucht. Er ist offensichtlich in die Region regelrecht verliebt, ob er aber auf Gegenliebe stößt? Ich mag es nach Kenntnis des »Werkes« bezweifeln.

Die bereits im Entwurf fertige Skulptur zeigt einen männlichen Torso, nur bekleidet mit einem Muskelshirt, oder wie das gleich heißt. Dieses greift den Spruch eines nicht gänzlich unbekannten Elektrogerätegroßhändlers auf und soll die Einzigartigkeit der Stadt in einem jugendlichen Ton transportieren. Überspitzung erfährt das Ganze durch die Transformation des Gemäschtes in eine Thüringer



Testete sein Werk schon an verschiedenen Greizer Örtlichkeiten: Am Sommerpalais ...



... und am Bahnhof

Rostbratwurst. Ob das den Einheimischen schmeckt? Die fertige Kolossal-skulptur, gefertigt aus getriebenen und blattvergoldetem Kupfer, wird mit ca. 4 Metern (ohne Sockel) eine beträchtliche Größe erreichen. Der Schriftzug in Kamamaleritenrot, eine in der Dunkelheit leuchtenden Farbe, wird die Blicke der Passanten schon von Weiten auf sich ziehen. Nachdem P. Bock bereits aus Anlass des 233-jährigen Jubiläums der Baugrubenabschöpfung des dortigen Sommerpalais sein Projekt vor Ort vorstellte und einige Unterstützungsunterschriften sammeln konnte, sucht er nun nach meinem jetzigen Kenntnisstand verzweifelt nach Sponsoren zur Umsetzung der monströsen Unverschämtheit. Von der Idee her finde ich es ja ganz originell, aber von mir bekommt er nicht einen Groschen!

**Ihre physisch nicht relevante Dr. Beate Wysse, Kunstkritikerin aus Erbsengericht**

• • • • • • • • •  
**Maiglöckchen**  
 Ich kann dir heut kein Ständchen bringen,  
 doch mei' Glöckchen soll dir klingen,  
 zu deinen, Liebsten, großer Freude,  
 hol ich für dich beraus mei Geläute.  
 Mei' Glöckchen schmettert manche Melodei,  
 geht auch kaputt dabei ein ... Ton!  
 • • • • •  
**Dichter Nebel,**  
 voll einen an der Glocke, 2012

## Fischer-Art, Enfant terrible der Fassaden...

...sorgte erst in den letzten Wochen wieder für Schlagzeilen in Sachsen. Malte er doch an das Bibliotheksgebäude der Freiberger Uni seine unverwechselbaren comicartigen Figuren und ließ sie auch gleich noch eine Botschaft transportieren, die zwar den Nutzern der Institution gefiel, nicht aber den Geldgebern. Für seine großflächige Malerei an prägnanten Gebäuden ist er bekannt, prangen diese doch in der Leipziger Innenstadt genau so wie in der TU Dresden oder einem Chemnitzer Hochhaus. Fischer-Art konnten die Besucher unserer Ausstellung »der untergang des abendlandes« mit fiktiven Aktien zu »Euro-Bonds« im März dieses Jahres kennen lernen. Zu sehen waren Grafiken und Zeichnungen und zur Eröffnung brachte er auch wie ein Schnellfeuergekwehr verbal seine Ansichten und Überzeugungen unters Volk. Ach ja, auch vor der Bemalung von Panzern und

Düsengäbern Typ MIG schreckt er so wenig zurück wie vor der Gestaltung eines Flügelaltars, der jetzt in der Dorfkirche von Nepperwitz eine Attraktion ist. Aber nicht nur Angriffswaffen nimmt er mit seinen, durchaus auch dekora-

tiven, Bildern ihr Bedrohungspotenzial. Verhütungsmitteln verschafft Fischer-Art durch seine fröhlich-frivolen Figuren eine bessere Akzeptanz. Nicht überliefert ist das vielleicht dahinter stehende Motto: »Mit Fischer-Art wird der Alltag nicht nur bunter, man kann's auch so treiben«. Wir zeigen hier das Resultat, der Gestaltung, nicht des Treibens. Leider ließ er sich noch nicht zur Gestaltung einer »Kofftel«-Wand überreden.

**Art-Director Lehmann**

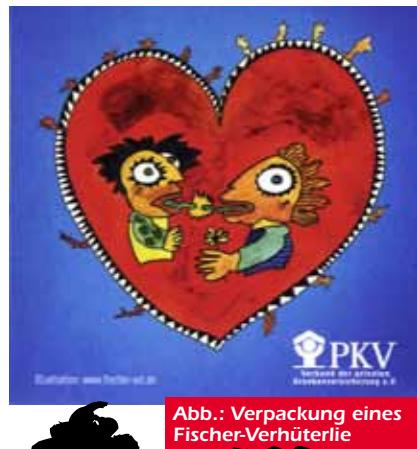


Abb.: Verpackung eines Fischer-Verhüterlie

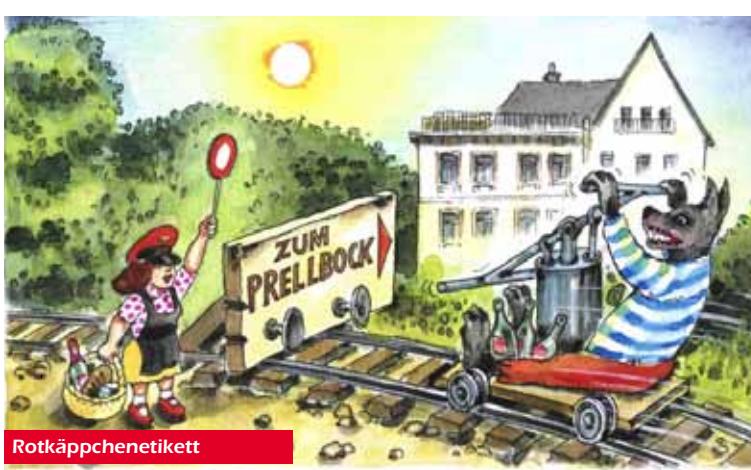
Im Atelier



# Ralf Alex Fichtner

Wenn der geneigte Leser diese Ausgabe des »Lokfogels« nach den Weihnachtsfeierlichkeiten in den Händen hält, wird die Erde bereits untergegangen sein. Wir erinnern uns: Weltuntergangstag ist nach einer der möglichen Interpretationen des Mayakalenders der 21. Dezember 2012\*. Es wäre interessant, wie der Karikaturist, Maler und Grafiker Ralf Alex Fichtner sich zu diesem Ereignis äußert. Immerhin zeichnete er mit seherischen Fähigkeiten den Tsunami, das Hochwasser in Sachsen und das Flugzeug zwischen den New Yorker

Doppeltürmen weit vor den dann Wirklichkeit gewordenen Katastrophen. Die finsternen Wälder um das noch viel schwärzeren Schwarzenberg rufen regelrecht nach einem Zeichner tiefschwarz-humoriger Cartoons, geheimnisumwitterten Landschaften und grausigen, irrationalen Bildergeschichten. Dabei kommt einen RAF vor, sollte man ihm in seiner erzgebirgischen Heimat begegnen, wie ein Fleisch gewordener Räuchermann aus einer der vielen regionalen Drechseleien. Rauschebart unter der Mütze mit dickem Mantel und breitem Dialekt. Dabei sind ihm Hutzendabende, Volksbrauchtum und Trachtenseeligkeit eigentlich ein Horrer. Deshalb soll wohl auch das Namenskürzel als Signum unter seinen Bildern bewusste Assoziationen wecken, um in der »heilen Welt« des Weihnachtslandes als »Anarchist« seine Leidenschaften



auszuleben zu können. Leider ist die »Freien Republik Schwarzenberg«, die es historisch kurz zum Kriegsende 1945 gab und die er gemeinsam mit anderen Künstlern satirisch wieder beleben wollte, wohl kein Erfolgsmodell. Dafür hat der 1952 geborene mit seinen Zeichnungen umso mehr Erfolg. Auf über 40 eigene Ausstellungen im In- und Ausland kann er verweisen. Wobei diese in der Galerie

Etcetera in München ihn besonders stolz macht. Im Nachgang der Ausstellung gestaltete RAF den Paulaner Künstlerbierkrug 2001 zum Oktoberfest.

Auch die Ausstellung im »Prellbock« im selben Jahr erbrachte anschließend einen guten Auftrag: die preisgünstige, de facto kostenlose, Gestaltung unseres »Rotkäppchen-Sekt-Etikettes«. Aber Fichtner hat auch so genug Preise bekommen!

Zweimaliger Preisträger beim Satiricum in Greiz, den Faber-Castell-Cartoon-Award gewann er ebenso, wie im Jahr 2000 den Hauptpreis beim internationalen Cartoonwettbewerb des Goethe-Institutes zur EXPO 2000 in Hannover. Bei 3000 Teilnehmern aus 80 Ländern! Für den Cartoon mit den Türmen des World Trade Centers, die einem Flugzeug ausweichen, erhielt Ralf den Spezialpreis in Kyoto/Japan. Heute betätigt sich RAF neben seiner eigentlichen Profession nicht nur als Gestalter von Außenwänden in seiner Heimatstadt, er ist auch ein gern gebuchter Schnellzeichner (vielleicht sogar der Schnellste, auf Wunsch auch mit Blut!) und ist ebenso unter die Autoren gegangen. 2006 erschienen Schauergeschichten unter den Titel »Vitrine des Grauens«. 2012 veröffentlichte er »...und scheißen auf die Volksarmee«. Mit welchen Geschichten wohl? Ganz aktuell war er im Oktober mit dem »European Crime Express« unterwegs auf Europas größtem Krimifestival und zeichnete während der Fahrten von Hamm über Dortmund, Werl, Soest nach Unna von Fahrgästen und Krimifans seine Blutbilder-Porträts. In 5 Bahnhöfen fanden Krimilexungen mit über 20 nationalen und internationalen Krimiautoren und Schauspielern/Musikern statt. Mitten drin RAF!!

**Aus dem finstren Tann: die Skandalreporter Phil&Ann Throp**

\*Mehr Infos über die Mayas und die dann verschwundene Welt erhoffen wir uns vom Vortrag »Mexiko – Faszination und Mythos« der Wissenschaftsjournalistin Viola Zetsche am 8. 3. 2013.

Wen die »Volksarmee« interessiert: ISBN 978-3-9811372-8-6

**Karikatur**

# Groß-Mützenauer Weihnachtsmarktweihnachtsmänner, politisch betrachtet

Im September fand in unserem Städtchen wieder Deutschlands frühester Weihnachtsmarkt statt. Üblicher Weise unter einem besonderen Motto. Marschierten vormals Pseudobergmänner zum Bergmannumzug und im vergangenen Jahr schneite es merkwürdigen Schnee auf einen noch komischeren Schneemann, wollte der hiesige Bürgermeister nun Weihnachtsmänner aufmarschieren lassen, die Wunschzettel des Wahlvolkes entgegen nehmen.

Sollte es sich doch um verkleidete Politiker diverser Parteien handeln.

Das machte uns Skandalreporter natürlich sehr neugierig, witterten wir doch sofort einen handfesten Skandal. Angeblich, so der

Buschfunk, träfen völlig konträre, koalitionsunfähige Parteien bzw. deren Vertreter aufeinander. Sollten sich die roten Weihnachtsmännermäntel bald blutrot



Interessen der Heimat. Außerdem sitzt im Kanzleramt neben der Chefin auch noch der Chef – als Obmann der CDU/CSU-Bundestagsfraktion für Kultur u. Medien ist das Staatsminister Bernd Neumann, der diese fachlichen Zuständigkeiten in der Bundesregierung hat. Aus dessen Haushalt gab es 2012 bspw. Fördermittel zur weiteren Sanierung der Rochsburg.

**Herr Andre Quaiser, Kreischef der FDP in Mittelsachsen, Sie dürften Ihr »Qu« ablegen und dafür das »K« nutzen, mit aller dazu gehö-**

J.M. Das lässt sich nicht so einfach an einer einzelnen Person festmachen. Vom Prinzip her, würde ich große Teile der sozialen Christen aus der Bayrischen Republik Deutschland nach Kanossa schicken. Dort bekäme dann der ein oder andere, bei gutem griechischem Wein, die Gelegenheit, seine eigene Doktorarbeit abzukupfern. Für perfekte Ruhe beim betreuten Wohnen wäre, auch am Herd, mit moderner Videoüberwachung gesorgt, da auch sämtliche Berichterstattungen aus Kanossa von den Christoszialen aktiv behindert werden. Eine reumütige Rückkehr ist dabei allerdings ausgeschlossen.

**Herr Jörn Wunderlich, MdB für LINKEN, Sie stehen auf einer Kanzel in einer Grunewalder Kirche, was wäre das Thema Ihrer Predigt zur Generierung einer ordentlichen Kollekte?**

J.W. Thema meiner Predigt wäre Krieg und Frieden auf der Welt unter christlichen und sozialen Aspekten. Ich würde das Leuchten



Marco Wanderwitz, CDU



Andre Quaiser, FDP



Jens Mohr, GRÜNE



Jörn Wunderlich, LINKE

färben? Wir waren sehr gespannt, als wir uns unter die ahnungslosen Weihnachtsmarktbesucher mischten. Und tatsächlich, es waren 4 hochpolitische Weihnachtsmänner vor Ort und wir konfrontierten sie, nächstes Jahr sind schließlich Bundestagswahlen, mit der hochbrisanten K-Frage!

**Herr Marco Wanderwitz, MdB für die CDU, Sie haben die Wahl und müssen sich entscheiden: Kaffee im Cafe Kranzler oder Kakao im Kanzleramt?**

M.W. Definitiv Kaffee(sachse)! Aber den lieber im Kanzleramt. Ich bin leidenschaftlicher Kaffetrinker, schwarz – politisch korrekt. Und ich finde, unsere Bundeskanzlerin macht in weltpolitisch nicht einfacher Zeit einen super Job. Also immer wieder gern im Gespräch mit ihr für die

**rigen Macht. Was würden Sie zu zuerst zu unser allen Nutzen ändern?**

Leider lag bis Redaktionsschluss keine Antwort vom Herrn Quaiser vor.

**Herr Jens Mohr, Kreischef der GRÜNEN in Mittelsachsen, wen würden Sie gern mal in der Politik abkanzeln und nach Kanossa schicken?**

der Kinderaugen beschreiben, wenn sie den Weihnachtsbaum sehen und betonen, dass durch die Kriege auf unserer Erde nicht allen Kindern dieses Glück beschieden ist. Kindern, die ihre Angehörigen verloren haben, auf der Flucht sind und in fremden Ländern um Asyl bitten müssen. Für diese möchte ich die Kollekte erbitten, um sie zumindest an diesem Tag ein wenig an der Freude des Weihnachtsfestes teilhaben zu lassen.

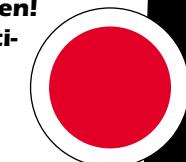
**Die Antworten verschlagen uns die Sprache und lassen uns wie die Weihnachtsmänner aussehen! Ja, so sind sie, unsere Politiker!**

**Die Skandalreporter Phil&Ann Throp**

#### Haftungsbeschränkung

Namentlich gekennzeichnete Artikel stimmen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers überein. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

**Impressum**  
»Der Lokpfogel«  
Herausgeber und Autor der meisten Texte:  
Matthias Lehmann  
für Eisenbahnmuseum und Kneipe  
»Zum Prellbock«  
Burgstädtler Straße 1 · 09328 Lunzenau  
Tel.: (03 73 83) 6410 · Fax: 63 86  
[www.prellbock-bahnart.de](http://www.prellbock-bahnart.de)  
eMail: [info@prellbock-bahnart.de](mailto:info@prellbock-bahnart.de)  
Der Lokpfogel online: [www.lokpfogel.de](http://www.lokpfogel.de)  
Layout:  
BSK Engineering · Dipl.-Ing. Siegfried Renner  
Holzmühlenstraße 4 · 09212 Limbach-Oberfrohna  
Tel.: (03 76 09) 5 83 55 · Fax: 5 83 56  
Internet: [www.renner-bsk.de](http://www.renner-bsk.de)  
Satz: Sebastian Heinicker Grafikdesign  
Dresdener Straße 184 · 09326 Geringswalde  
Tel.: (03 73 82) 1 22 73 · Mail: [sebheinicker@gmx.de](mailto:sebheinicker@gmx.de)  
Ausgabe 22 (4/2012) Auflage: 1-101  
Druck: Drechsler Medien Geithain  
Einzelpreis: 3,- Euro



BACH